

Grundwassersanierung läuft nach Plan

Wasserleitungen im Warendorfer Norden werden verlegt

Zunächst gute Nachrichten für die Anlieger des Siedlungsgebiets „Hasenkamp, Buschkamp, Heidekamp“: Die Sanierung der Grundwasserverunreinigung vor ihrer Haustür im Warendorfer Norden läuft planmäßig und erfolgreich. Die durch die ehemalige chemische Reinigung „Rübesamen“ verursachte Belastung des Grundwassers durch leichtflüchtige halogenierte Kohlenwasserstoffe (LHKW) konnte in den letzten Monaten erwartungsgemäß reduziert werden.

Auf Einladung der Kreisverwaltung wurden die Anwohner des Wohngebiets in dieser Woche über den Stand der seit einem guten halben Jahr laufenden Sanierung informiert. Gutachter Dr. Simon vom Institut Wessling erläuterte detailliert die Arbeiten und die bislang erzielten Sanierungserfolge. Aus zwei Brunnen werden stündlich rund 10 Kubikmeter belastetes Grundwasser gepumpt und in einer Aktivkohlefilteranlage gereinigt.

„Ziel der Sanierung ist es, mit dem zur Verfügung stehenden Budget von rund 350.000 Euro einen möglichst großen Erfolg zu erzielen. Es geht darum, möglichst viele Schadstoffe aus dem Grundwasser herauszuholen. Wir wollen, dass nach Abschluss der Sanierung in etwa vier Jahren eine Nutzung als Brauchwasser zum Beispiel für die Gartenbewässerung unbedenklich möglich bleibt“, machten Kreisumweltdezernent Friedrich Gnerlich und Gutachter Dr. Simon noch einmal deutlich. Trinkwasserqualität sei im Rahmen der jetzigen Sanierung nicht zu erzielen. Ein Anschluss an das öffentliche Wasserversorgungsnetz der Stadt Warendorf sei deshalb unumgänglich – ein Wermutstropfen für die Anwohner in der so erfolgreich laufenden Sanierung.

Bislang ist kein belastetes Grundwasser unter das Wohngebiet gelangt. Das lag insbesondere daran, dass die Siedlung durch eine besonders hohe Pumpleistung im nahegelegenen Sanierungsbrunnen „geschützt“ wurde. Der Grundwasserfluss konnte dadurch aufgehalten werden. „Wir haben dies getan, um Zeit zu gewinnen, damit die Wasserleitungen und Anschlüsse im Wohngebiet gelegt werden können“, so Gnerlich.

Ab Sommer soll jedoch die Pumpleistung an den beiden Sanierungsbrunnen verändert und dort gesteigert werden, wo die Belastung des Grundwassers

höher ist. Zudem soll ein weiterer Förderbrunnen im Zentrum der Belastungsfahne an die Sanierungsanlage angeschlossen werden. „Dadurch werden wir die Sanierung effektiver machen und deutlich mehr Schadstoffe aus dem Grundwasser holen“, erklärte Gutachter Dr. Simon. Allerdings sei dann zu befürchten, dass schwach belastetes Grundwasser ins Wohngebiet gelangt. Umso wichtiger sei jetzt ein Anschluss an die öffentliche Trinkwasserversorgung.

In der Zwischenzeit haben die Stadtwerke Warendorf mit den Anwohnern die Verlegung der Leitungen vorbesprochen. „Wir werden deshalb kurzfristig mit dem Bau der Wasserleitung beginnen können. Im Laufe des Monats April können die Arbeiten starten“, erklärte Johannes Schwöppe, Geschäftsführer der Stadtwerke Warendorf.

Die bisherigen Ergebnisse der Grundwassersanierung und auch die weiteren Sanierungsplanungen wurden von den Anwohnern durchweg positiv aufgenommen. In Punkto „Wasseranschlüsse“ hingegen gab es deutliche Kritik an der Stadt Warendorf. Die Anwohner fühlen sich trotz der durch die Stadtwerke gewährten Sonderkonditionen wie der Aussetzung einer Preiserhöhung von der Stadt nicht ausreichend unterstützt.